

**Geschäftsbericht
2023**

DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

	2023	2022
	MIO. EUR	MIO. EUR
Bilanzsumme	7.998,9	7.879,3
Kreditvolumen	5.684,7	5.568,0
Betreutes Geldvermögen von Kunden	8.718,4	8.364,5
davon: Kundeneinlagen	5.262,2	5.199,4
Kundenanlagen (Wertpapiere, Bausparen, Versicherungen)	3.456,2	3.165,1
Zinsüberschuss	110,6	108,1
Provisionsüberschuss	38,0	38,2
Verwaltungsaufwendungen	89,5	96,7
Bewertungsergebnis	- 9,3	- 20,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	53,0	28,8
Jahresüberschuss nach Steuern	13,6	11,1
Vorgeschlagene Dividende	4,0 %	3,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	842,6	793,6
Gesamt-/Kernkapitalquote	16,2 %	16,5 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	62,3	49,0
Aufwand-Ertrag-Relation	64,2 %	69,2 %
	ANZAHL	ANZAHL
Geschäftsstellen	22	23
SB-Filialen	19	22
Mitarbeiter	783	745



INHALT

2 DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

6 BRIEF DES VORSTANDS

9 GREMIEN

14 LAGEBERICHT

14 GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

16 GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

38 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

54 PROGNOSEBERICHT

56 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

57 NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

57 VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2023
DER WIESBADENER VOLKSBANK

60 DER BERICHT DES AUFSICHTSRATS

63 JAHRESBILANZ

70 GESCHÄFTSSTELLEN

71 IMPRESSUM

Brief des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

im vorliegenden Bericht blicken wir zurück auf das Geschäftsjahr 2023, das für die Wiesbadener Volksbank – trotz komplexer Rahmenbedingungen – sehr zufriedenstellend verlaufen ist. Wir haben ein Ergebnis erzielt, das uns ermöglicht, unseren Mitgliedern eine auf vier Prozent gestiegene Dividende auszuschütten. Gleichzeitig versetzt es uns in die Lage, weiter in Wachstum, neue Produkte und Technik zu investieren.

Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell hat sich 2023 wieder als wettbewerbsstark und widerstandsfähig erwiesen. Regional eingebunden, leistungsstark aus eigener Kraft, serviceorientiert persönlich und digital – das ist unser Profil. Geprägt wird es von unseren 783 Mitarbeitern und Auszubildenden, die so zum Erfolg der Bank beitragen. Wir alle im Vorstand sind deshalb stolz auf unser Team!

Zum fünften Mal in Folge haben wir das Qualitätssiegel „Beste Bank vor Ort“ erhalten. Unser Unterscheidungsmerkmal ist die individuelle Beratung. Kontinuierliche Investitionen in Schulungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen machen sie wertvoll für unsere Kunden. An der Auszeichnung freut uns besonders die Bestätigung, dass diese strategische Ausrichtung auch von außen wahrgenommen wird.

Im Kreditgeschäft blieben wir 2023 ein gefragter Finanzierungspartner. Im Bereich der Geld- und Vermögensanlage vertrauten unsere Mitglieder und Kunden auf unsere Expertise und unser umfassendes Leistungsangebot. Die von den Notenbanken 2022 eingeleitete Zinswende, die im zurückliegenden Geschäftsjahr mit weiteren Zinssteigerungen verbunden war, ermöglichte uns, Anlagegelder unserer Mitglieder und Kunden wieder höher zu verzinsen. Im Wertpapiergeschäft profitierten sie von der erfreulichen Markterholung.

Wir laden Sie herzlich ein, sich ein eigenes Bild von der Entwicklung unserer Bank zu machen. Auf den folgenden Seiten geben wir einen Überblick über die Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Wir informieren darüber, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen und werfen in der Prognose einen Blick auf unsere Erwartungen. Außerdem stellen wir Ihnen wieder einige unserer Mitarbeiter in Bildern vor.

Weil uns Umwelt- und Klimaschutz wichtig sind, haben wir entschieden, unseren Jahresbericht nicht mehr in großer Auflage auf Papier, sondern digital zur Verfügung zu stellen. Er ist auf unserer Website unter folgendem Link abrufbar: wvb.de/gb.

Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, unternehmen wir erhebliche Anstrengungen in den Bereichen der Prozessoptimierung, Innovation und Digitalisierung.

Gleichzeitig investieren wir weiter in unsere Attraktivität als Arbeitgeber. Wir wollen es unseren Mitarbeitern einfacher machen, ihr Leben flexibel zu gestalten.

Die Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2024 bleiben komplex und herausfordernd zugleich. Die weiter anhaltende unsichere geopolitische Lage und die schwächelnde Binnenkonjunktur fordern uns. Hinzu kommen hohe Preise, auch wenn sich die Inflation voraussichtlich weiter abschwächen wird. Für den Geschäftsverlauf der Wiesbadener Volksbank sind wir jedoch optimistisch. Auf Basis des Zuspruchs und des Vertrauens unserer Mitglieder und Kunden werden wir den Wachstumskurs der Wiesbadener Volksbank erfolgreich fortsetzen. Für sie setzen wir uns weiterhin mit aller Energie und Tatkraft ein.

Ihnen allen wünschen wir eine interessante Lektüre.

Wiesbaden, im April 2024


Dr. Matthias Hildner


Peter Marsch


Jürgen Schäfer

Genossenschaftliche FinanzGruppe

 Schwäbisch Hall	 Union Investment	 R+V	 easy Credit	 Volksbanken Raiffeisenbanken
 Wiesbadener Volksbank				
 DZ BANK	 DZ PRIVATBANK	 VR Smart Finanz	 DZ HYP	 MünchenerHyp



Gremien

VORSTAND

Dr. Matthias Hildner

Vorsitzender

Peter Marsch

Jochen Kerschbaumer

(bis 30.06.2023)

Jürgen Schäfer

AUFSICHTSRAT

Hans-Otto Ewert

Rechtsanwalt, Steuerberater

Vorsitzender

Stefan Füll

Maler- und Lackierermeister

Inhaber Füll Malerwerkstätten

Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden

Präsident des Hessischen Handwerkstags

Präsidiumsmitglied im Zentralverband des

Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

Christiane Pütz

Diplom-Betriebswirtin (FH)

Geschäftsführerin

Pütz GmbH + Co. Folien KG

Erste stellvertretende Vorsitzende

Simone Klotz

Diplom-Betriebswirtin (FH)

Steuerberaterin

Geschäftsführende Gesellschafterin

Bouffier Kaiser & Partner

BK&P Steuerberatungsgesellschaft mbH

Harald Pabst

Diplom-Volkswirt

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Claudia Knopf

Leiterin Beratungszentrum Dotzheim

Wiesbadener Volksbank eG

Holger Balz

Steinmetz- und Steinbildhauermeister

Staatl. gepr. Steintechniker

Inhaber Naturstein Balz

Obermeister, Kreishandwerksmeister

Landesinnungsmeister

Frank Neumann

Rechtsanwalt und Notar

Sabine Bonk

Sachbearbeiterin Marktfolge Kredit

Wiesbadener Volksbank eG

Bernd Schnierle-Kraus

Abteilungsleiter IT-Service

Wiesbadener Volksbank eG

Mike Brendel

Leiter Beratungszentrum Biebrich

Wiesbadener Volksbank eG

Joachim Thielke

Vorsitzender des Betriebsrats

Wiesbadener Volksbank eG

Thomas von Briel

Geschäftsführender Gesellschafter

Hans und Thomas von Briel

Haus- und Vermögensverwaltungen GmbH

Holger Weidmann

Diplom-Betriebswirt (FH)

Geschäftsführender Gesellschafter

Krautzberger Group GmbH

Sandro Zehner

Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

BEIRAT

Theo Baumstark

Geschäftsführender Gesellschafter
Baumstark Theo GmbH & Co.
Wärme- und Gesundheitstechnik KG
Vorsitzender

Armin Bielak

Diplom-Ingenieur Architekt

Achim Bücher (seit 01.07.2023)

Geschäftsführender Gesellschafter
Dietmar Bücher Schlüsselfertiges
Bauen GmbH & Co. KG

Dr. Tanja Dangmann

Rechtsanwältin
Mitglied des Vorstands
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Erwin Deuser

Bankdirektor i. R.
Wiesbadener Volksbank eG

Peter Erlebach

Vorsitzender des Vorstands
DG Nexolution eG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Raiffeisendruckerei GmbH

Dr. Christian Gastl

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
GVR – Dr. Gastl von Rosenberg & Kollegen
GmbH & Co. KG
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Wiesbaden

Michael Heinrich

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
HEINRICH Steuerberatungsgesellschaft mbH

Beate Höpfner

Rechtsanwältin und Notarin

Mark Karpinski

Geschäftsführer
AUTOSCHMITT FRANKFURT GmbH

Jochen Kerschbaumer (seit 01.07.2023)

Bankdirektor i. R.
Wiesbadener Volksbank eG

Gerald Kink

Geschäftsführender Gesellschafter
Hotel Oranien Gaststätten- und
Hotelbetriebsgesellschaft mbH

Peter Klein

Rechtsanwalt und Notar a.D.

Frank Kreuzberger

Geschäftsführer
Centra Immobilien GmbH

Thomas Krewer

Komplementär
KREWER KG

Ralf Lenz

Schreinermeister
Inhaber Schreinerei Ralf Lenz
Obermeister
Stellvertretender Kreishandwerksmeister

BEIRAT

Sabine Meder

Diplom-Kauffrau
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Frank Möller

Diplom-Kaufmann
Vorsitzender des Vorstands
MEG Maler Einkauf Gruppe eG

Bernhard Mundschenk

Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

Christoph Nielbock

Direktor i. R.
Wiesbadener Musik- & Kunstschule e. V.
und Wiesbadener Musikakademie

Dr. Gerhard Obermayr

Vorstand
Europa-Schule Dr. Obermayr e. V.
Stadtverordnetenvorsteher
Landeshauptstadt Wiesbaden

Harald Reif

Diplom-Betriebswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands
R+V Versicherung AG
Präsident des Gesamtverbands
der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Martin Sarris

Rechtsanwalt und Notar

Matthias Schäfer

Geschäftsführender Gesellschafter
MS-Holzfachmarkt GmbH

Christian Schlotter

Diplom-Wirtschaftsingenieur
Geschäftsführender Gesellschafter
Schlotter GmbH & Co. KG

Bertram Scholtes

Geschäftsführer
KNETTENBRECH + GURDULIC
Service GmbH & Co. KG

Dr. Stephan Travers

Geschäftsführender Gesellschafter
Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH

Florian Urbach

Diplom-Ingenieur Architekt
Urbach & Falter Architekten

Prof. Dr. Eva Waller

Präsidentin
Hochschule RheinMain

Gaby Wolf

Stadträtin
Landeshauptstadt Wiesbaden

Christian Zeh

Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)





Lagebericht

GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Wiesbadener Volksbank ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Sie wurde 1860 als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen gewerblichen Mittelstands gegründet. Ihr Geschäftszweck umfasst die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§1 Abs.1 GenG) ist in §2 der Satzung der Wiesbadener Volksbank aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Dank der Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann sie eine Vielzahl an Finanzdienstleistungen anbieten. Dazu zählen das Angebot von Geldanlagen inklusive Wertpapieren und Vermögensverwaltung, die Gewährung von Krediten, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Bargeldversorgung, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Leasingverträgen und Immobilien sowie das Auslandsgeschäft. Hinzu kommen das Private Banking, die Firmenkunden-Beratung und die Vermögensnachfolgeplanung. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden. Ihr Eigengeschäft betreibt die Bank als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Das Kerngeschäftsgebiet der Wiesbadener Volksbank umfasst die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Stadt Idstein mit den Regionen des Untertaunus sowie den vorderen Rheingau.

Ihr Geschäftsstellennetz besteht aus 22 personenbesetzten Standorten. Hinzu kommen 19 Servicecenter und Geldautomaten sowie das über Telefon und Internet erreichbare Kundencenter. Digitale Anlageprodukte für Privatkunden im Onlinevertrieb werden deutschlandweit unter Einhaltung der geldwäscherechtlichen Vorschriften angeboten.

Folgende Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung eingetragen: Volksbank Eltville, Volksbank Bad Schwalbach, Raiffeisenbank Wiesbaden, Wiesbadener Bank, vr bank Untertaunus.

Die Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet ist geprägt vom Dienstleistungssektor. Gut 85 % der Beschäftigten in Wiesbaden arbeiten in Dienstleistungsunternehmen. Hinzu kommen bedeutende Bundesbehörden wie das Statistische Bundesamt und das Bundeskriminalamt. Für einen Branchen- und Flächennutzungsmix sorgen darüber hinaus zahlreiche Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe – vom Handwerksbetrieb bis zur industriellen Fertigung. Die Stadt Eltville ist bekannt für den Qualitätsweinanbau. Die Städte Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach und ihre Umgebung sind geprägt von kleinen und mittleren Handwerks- und Gewerbebetrieben und der Landwirtschaft. Hinzu kommen größere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Zur Erfüllung von § 1 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) in Verbindung mit § 1 Abs.3d Satz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) gehört die Wiesbadener Volksbank der Institutssicherung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist die Kreditgenossenschaft der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

LEICHTER RÜCKGANG DER WIRTSCHAFTSLEISTUNG

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Folgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % 2023. Der Preisauftrieb blieb damit weiterhin ausgesprochen hoch.

INFLATION HEMMTE DEN PRIVATKONSUM

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von – 0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (preisbereinigt)	Berichtsjahr	2022
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	%	%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	– 0,3	1,8
Konsumausgaben	– 1,0	3,2
a) Private Konsumausgaben	– 0,7	3,9
b) Konsumausgaben des Staats	– 1,5	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	– 0,7	0,1
a) Ausrüstungsinvestitionen	3,0	4,0
b) Bauinvestitionen	– 2,7	– 1,8
c) Sonstige Anlagen	– 0,6	– 0,7
Exporte	– 2,2	3,3
Importe	– 3,4	6,6

DIFFERENZIERTE BRANCHENABHÄNGIGE INVESTITIONSENTWICKLUNG

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (3,0% nach 4,0%). Hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8% gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7%. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem ging von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (0,1 Prozentpunkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

SCHWACHER AUSSENHANDEL

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse im Jahr 2022 anknüpfen. Sowohl die Exporte als auch die Importe sanken um 2,2% beziehungsweise 3,4%, nachdem sie im Vorjahr noch um 3,3% und 6,6% gestiegen waren.

Maßgeblich für den Rückgang des Exportgeschäfts war die im Jahresverlauf schwächer werdende weltwirtschaftliche Entwicklung. Zudem belasteten die hohen inländischen Energiekosten die deutschen Exportunternehmen, insbesondere in den energieintensiven Produktionsbereichen wie der chemischen Industrie. Dämpfend auf die Importe wirkte wiederum die schwache inländische Produktions- und Konsumententwicklung. Da die Importe jedoch stärker sanken als die Exporte, wirkte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,6 Prozentpunkten dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts entgegen.

NIEDRIGERES FINANZIERUNGSDEFIZIT DES STAATS

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmenwachstum nicht zuletzt durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse, unter anderem weil die Umsätze der meisten Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs mit der Einführung des 49-Euro-Tickets dem Sektor Staat zugerechnet wurden. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlungen für die Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen der Bundesregierung. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5% im Vorjahr auf 2,1% nach.

ROBUSTE ARBEITSMARKTLAGE

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7% aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (5,3%). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.





INFLATIONSRATE NACH HÖCHSTSTAND ETWAS GESUNKEN

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9% den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9%, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7% markierten Höchstwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2% und 3,7% gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3%, nach einem enormen Anstieg um 29,7% im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4%, nach einer Erhöhung um 13,4% im Vorjahr.

ENTWICKLUNG AN DEN FINANZMÄRKTEN

FED UND EZB SETZTEN GELDPOLITISCHEN STRAFFUNGSKURS FORT

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 nach einer unter achtzehn Monate andauernden Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB sogar das höchste seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in der Volksrepublik China trug zur einsetzenden Konjunkturbremmung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen jedoch eher positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024.

ANLEIHENACHTERBAHN MIT FINALEN KURSGEWINNEN

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihenmärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Zu Anfang des Jahres standen die Zeichen auf Erholung, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022. Anschließend fielen die Renditen der Staatsanleihen. So lag die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02.02.2023 bei 2,07% nach 2,56% zum Jahresstart. Aufgrund der weiterhin

restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02.03.2023 eine Rendite von 2,75%. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel sie jedoch bis zum 20.03.2023 auf 2,1% zurück.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Bis Ende September tendierten die Renditen aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97% am 28.09.2023.

Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe beispielsweise erwirtschaftete zum Jahresende mit 2,03% ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang.

EURO STABILISIERTE SICH MIT GEOPOLITISCHER LAGE UND LEITZINSERHÖHUNGEN DER EZB

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf 2023 leicht von 1,07 auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der EZB, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisenattraktiver werden. Weiterhin profitierte die Gemeinschaftswährung von der insgesamt erfolgreichen Verteidigung der Ukraine gegen Russlands Invasion. Diese ließ Sorgen um ein Übergreifen der russischen Aggression auf andere europäische Staaten stärker in den Hintergrund treten. Der geopolitische Risikoabschlag des Euro gegenüber dem Dollar sank auf das Gesamtjahr gesehen.

Dennoch blieb der Euro relativ zum Dollar anfällig und reagierte insbesondere auf Veränderungen der geopolitischen Lage und das Zinsverhalten der EZB. So sank der Euro vom 30.08.2023 bis zum 13.10.2023 von 1,09 auf 1,05 US-Dollar. In dieser Zeitspanne beendete die EZB einerseits ihre Zinserhöhungen, während andererseits die Hamas mit ihren Terrorangriffen auf Israel am 07.10.2023 einen kriegsähnlichen Konflikt entfachte. Da dieser Konflikt im weiteren Verlauf des Jahres 2023 aber weitgehend isoliert blieb und die Finanzmärkte zum Jahresende für die Fed bereits deutliche Leitzinssenkungen im Jahr 2024 einpreisten, konnte sich der Euro wieder erholen und mit 1,10 US-Dollar das Jahr 2023 beschließen.

DAX SCHLOSS NAHE REKORDHOCH

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01.01.2023 bis zum 09.03.2023 um 12,3% auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die bereits erwähnte Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus.

Der DAX etwa verlor bis zum 17.03.2023 5,5% seines Kurswerts. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19.03.2023. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch.

Zum Sommer hin flachte diese Erholung ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken fort. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1% über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel. Der DAX verlor im Oktober 4,3% und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein.

Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1% zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3% im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum EURO STOXX 50, der 19,2% zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2% beziehungsweise 43,4% zulegen.

STIMMUNGSLAGE DER WIRTSCHAFT IN DER REGION HAT SICH EINGETRÜBT

Laut Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden stieg der Geschäftsklimaindex – als Pulsmesser der regionalen Wirtschaftslage – zu Beginn des Geschäftsjahres 2023 aufgrund einer positiveren Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage auf 103 Punkte an (plus 27 Punkte) und überschritt damit die Wachstumsschwelle. Auch der hessenweite Klimaindex hatte sich Anfang 2023 von 78 auf 100 Indexpunkte (plus 22 Punkte) erhöht. Nach einem Zwischenhoch im Frühsommer (plus 9 auf 112 Punkte im Geschäftsklimaindex der Wirtschaftsregion Wiesbaden)

trübte sich die wirtschaftliche Lage im Geschäftsgebiet der Bank dagegen im weiteren Verlauf des Jahres und Anfang 2024 sowohl infolge der Lageeinschätzungen als auch der Erwartungen der befragten Unternehmen ein. Der IHK-Geschäftsklimaindex ging von 101 (Herbstumfrage) auf 96 Punkte zurück und lag im Januar 2024 unter der Wachstumsschwelle. Die Entwicklung in der Region verlief damit gegenläufig zum hessischen Trend, wo sich der Index – allerdings auf niedrigerem Niveau – ausgehend von der Herbstumfrage von 91 auf 92 Punkte etwas erholte.

Mit Blick auf die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stehen an erster Stelle aus Sicht der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Hinzu kommen die Inlandsnachfrage, der Fachkräftemangel sowie die Energie- und Rohstoffpreise.

Die Arbeitslosenquote lag 2023 im Durchschnitt bei 8,1% (2022: 7,5%) in der Landeshauptstadt Wiesbaden und bei 4,8% (2022: 4,0%) im Rheingau-Taunus-Kreis. Der Kaufkraft-Index 2023 erreichte 110,8 in Wiesbaden und 110,4 im Rheingau-Taunus-Kreis.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

In dem beschriebenen gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

KREDITBESTÄNDE LEGTEN LEICHT ZU – BEI WEITERER ABSCHWÄCHUNG DER WACHSTUMSRATEN

Die Kreditbestände im Kundengeschäft der Genossenschaftsbanken erhöhten sich um 20,0 Mrd. EUR oder 2,6% auf 776,7 Mrd. EUR. Damit lag die prozentuale Veränderung deutlich unter den Wachstumsraten der Vorjahre (Veränderung 2022/2021: 6,5%, 2021/2020: 6,9% und 2020/2019: 6,2%). Treiber des Kreditwachstums blieben weiterhin die langfristigen Forderungen, die im Vergleich zum Vorjahr um 17,0 Mrd. EUR oder 2,5 % auf 695,5 Mrd. EUR zulegen. Die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten erhöhte sich deutlich um 7,8%. Sie stiegen entsprechend um 2,6 Mrd. EUR auf 35,9 Mrd. EUR an. Mittelfristige Kreditbestände legten um 0,9% auf 45,3 Mrd. EUR zu.

WEITGEHEND KONSTANTE KUNDENEINLAGEN UND UMSCHICHTUNGEN ZUGUNSTEN BEFRISTETER EINLAGEN

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken sanken leicht um 1,5 Mrd. EUR oder 0,2% auf 859,8 Mrd. EUR. Zuletzt verzeichneten die Genossenschaftsbanken negative Veränderungsraten im Einlagengeschäft zu Beginn des Jahres 2001. Innerhalb der Kundeneinlagen kam es zu Umschichtungen. Die Termineinlagen erhöhten sich um 93,3 Mrd. EUR oder 166,3% auf 149,5 Mrd. EUR. Auch der Bestand an Sparbriefen stieg um 260,1% oder 15,4 Mrd. EUR auf 21,3 Mrd. EUR deutlich. Der Sichteinlagenbestand dagegen sank um 77,2 Mrd. EUR auf 548,3 Mrd. EUR (12,3%). Die Spareinlagen schmolzen ebenfalls um 33,0 Mrd. EUR auf 140,7 Mrd. EUR ab (19,0%).

BILANZSUMME BEI 1,2 BIO. EUR

Die aggregierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.174,6 Mrd. EUR weitgehend konstant. Zum leichten Rückgang von 0,5 Mrd. EUR trugen neben dem Abschmelzen der Kundeneinlagen auch die Fälligkeiten und weitere freiwillige Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) bei. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut lag am Jahresende bei knapp 1,7 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reichte unter den Genossenschaftsbanken von knapp 35,0 Mio. EUR für die kleinste bis 51,0 Mrd. EUR für die größte Bank.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenverbindlichkeiten	859.849	861.357	- 1.508	- 0,2
Kundenforderungen	776.748	756.732	20.016	2,6
Bilanzsumme	1.174.585	1.175.098	- 513	0,0
Anzahl der Kreditgenossenschaften	697	737	- 40	- 5,4

EIGENKAPITAL GESTIEGEN

Die Genossenschaftsbanken konnten 2023 ihr bilanzielles Eigenkapital mit einem Plus von 3,2% auf 64 Mrd. EUR steigern. Die Rücklagen legten um 2,6% auf 47 Mrd. EUR zu. Die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,8% auf 17,0 Mrd. EUR.

Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

697 GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag Ende 2023 bei 697 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 40 Institute beziehungsweise um 5,4% im Vergleich zum Vorjahr.

ZWEIGSTELLEN/BANKSTELLEN/SB-FILIALEN/GELDAUTOMATEN

Die Zahl der personenbesetzten Zweigstellen reduzierte sich um 265 oder 3,9% auf 6.510. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 305 oder 4,1% auf 7.207. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt. Die in den letzten Jahren erkennbare Entwicklung hin zu größeren Geschäftsstellen setzte sich somit fort. Die Zahl der SB-Stellen sank um 217 oder 5,3% auf 3.885 (Vorjahr: 4.102). Nachlassende Bargeldnutzung, der Bezug von Bargeld an Ladenkassen (POS) mittels Girocard sowie die Nutzung von mobilen Bezahlverfahren führten zu einem steten Rückbau der bestehenden Bargeldquellen der Kunden in Genossenschaftsbanken – insbesondere bei der Zahl der Geldautomaten (GA). Ende 2023 gab es bei den Genossenschaftsbanken 14.696 GA. Ihre Zahl ist damit um 824 GA im Vergleich zu 2022 zurückgegangen.

MITGLIEDERZAHL

Die Zahl der Mitglieder lag bei 17,8 Millionen nach 17,9 Millionen im Vorjahr. Durch die Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile haben Mitglieder ihre Beteiligung ausgebaut und zur Stärkung der Eigenkapitalbasis beigetragen (siehe oben unter Eigenkapital).





Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Wiesbadener Volksbank plant und steuert ihre Geschäftsentwicklung mithilfe einer ergebnisorientierten Planungsrechnung inklusive einer Kostenbudgetierung (Planungshorizont ein Jahr) und einer darauf abgestimmten strategischen Kapitalplanung (Planungshorizont fünf Jahre) sowie mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen.

Bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV). Als Zielgröße wird ein Wert von mindestens 50,0 Mio. EUR angestrebt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit wird die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar und soll sich in einer strategischen Bandbreite von 60,0% und 65,0% bewegen. Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das neben den bilanzwirksamen Kundenforderungen und -einlagen auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft berücksichtigt, wird als Indikator zur Generierung von Erträgen gesehen. Angestrebt wird ein strategisches Wachstum von jährlich mindestens 4,0%. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden angesichts steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 der Capital Requirements Regulation (CRR), die sich ermittelt aus den Eigenmitteln der Bank, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrags. Der strategisch angestrebte Zielkorridor liegt zwischen 15,0% und 18,0%.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten. Daneben berücksichtigt die Bank nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Dazu zählen im Wesentlichen auch die Kennzahlen zur quantitativen und qualitativen Personalausstattung, die sie im Rahmen ihrer Personalstrategie steuert, verbunden mit der Zielsetzung einer nachhaltigen Qualitätssteigerung und -sicherung ihres Personals. Beispielsweise strebt sie eine Fluktuationsquote von unter 10% sowie eine Ausbildungsquote von 3% an.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 53,0 Mio. EUR (Vorjahr: 28,8 Mio. EUR). Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das auch durch Kursveränderungen im Kundenwertpapierbestand beeinflusst wurde, erreichte 3,2 % (Vorjahr: 1,5 %). Die CIR betrug 64,2 % (Vorjahr: 69,2 %). Die Gesamt- und die Kernkapitalquote beliefen sich auf 16,2 % (Vorjahr: 16,5 %).

Die Abweichung der erreichten Steigerungsrate im Kundengeschäft von der angestrebten Zielgröße (4,0 %) ist in erster Linie auf eine schwächere Wachstumsdynamik zurückzuführen, bedingt durch die rückläufigen Bauinvestitionen und die hohe Inflation, die den Spielraum für Geld- und Vermögensanlagen eingeengt hat.

Die quantitative und qualitative Personalausstattung entsprach den Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende bei 783. Darin enthalten sind zwölf Auszubildende. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten betrug 291 Mitarbeiter. Die Fluktuationsquote lag bei 8,2 % und damit im angestrebten Zielrahmen. Aufgrund der angespannten Lage am Ausbildungsmarkt betrug die Ausbildungsquote 1,5 %. Damit wurde die Zielgröße von 3 % nicht erreicht. Neun Führungskräfte und Mitarbeiter sind in ein spezielles Förderprogramm der Bank eingebunden. Per 31.12.2023 belegten 26 Mitarbeiter berufsbegleitende Studiengänge.

Bilanz	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.998,9	7.879,3	119,6	1,5
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	1.649,7	1.777,8	- 128,1	- 7,2

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten),
2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

In der Entwicklung der Bilanzsumme spiegelt sich zum einen das Wachstum im Kundengeschäft wider. Gleichzeitig wirkten sich Strukturverschiebungen aus durch den Rückgang der festverzinslichen Wertpapieranlagen und den Anstieg der Barreserve. Die außerbilanziellen Geschäfte waren vorwiegend infolge gesunkener Kreditzusagen rückläufig. Diese gingen um 190,5 Mio. EUR oder 42,9 % auf 254,1 Mio. EUR zurück. Derivatgeschäfte dienten in erster Linie zur Absicherung

des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Sie stiegen um 70,7 Mio. EUR oder 5,5 % auf 1.345,0 Mio. EUR. Eventualverbindlichkeiten lagen bei 50,6 Mio. EUR nach 58,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	5.684,7	5.568,0	116,6	2,1
Wertpapieranlagen	813,6	940,0	- 126,4	- 13,4
Forderungen an Kreditinstitute	552,4	562,8	- 10,4	- 1,8

Die Steigerung der Kundenforderungen resultierte überwiegend aus dem Zuwachs an festverzinslichen Darlehen mit langfristiger Zinsbindung. Die Schwerpunkte im Kreditgeschäft lagen in den Bereichen Wohnimmobilien- sowie Gewerbefinanzierungen. Zur größten Branche zählt das Dienstleistungsgeschäft, insbesondere die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft.

Die Rückgänge der Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie der Wertpapieranlagen dienten der strategischen Optimierung der Liquiditätsausstattung sowie zur Rückführung von GLRG bei der Deutschen Bundesbank.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.759,4	1.743,0	16,4	0,9
Spareinlagen	614,4	787,8	- 173,4	- 22,0
Andere Einlagen	4.647,8	4.411,6	236,2	5,4

Die aufgenommenen Bankengelder wurden zur Refinanzierung des Kundenkreditwachstums und zur Liquiditätssteuerung eingesetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 5.262,2 Mio. EUR und einem Zuwachs von 62,9 Mio. EUR oder 1,2 % über ihrem Vorjahresniveau.

Infolge des Zinsanstiegs am Geld- und Kapitalmarkt kam es hier zu Strukturverschiebungen zugunsten der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Sie lagen am Abschlussstichtag bei 1.267,9 Mio. EUR nach 325,7 Mio. EUR im Vorjahr. Täglich fällige Verbindlichkeiten waren dagegen rückläufig. Sie lagen bei 3.380,0 Mio. EUR und damit um 705,9 Mio. EUR oder 17,3 % unter dem Vorjahreswert. Spareinlagen gingen ebenfalls zurück.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10,0	11,6	- 1,6	- 13,7
Vermittlungserträge	10,5	10,2	0,3	2,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	16,9	15,7	1,1	7,2

Niedrigere Provisionserträge aus der Vermittlung von Wertpapier- und Investmentfonds führten zu einem Rückgang der Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft. Innerhalb der Vermittlungserträge verzeichnete die eigene Vermögensverwaltung dagegen einen Ertragszuwachs.

Dieser und höhere Erträge aus dem Versicherungsgeschäft führten dazu, dass die Rückgänge aus der eigenen Immobilienvermittlung, dem Bauspargeschäft und der Kreditvermittlung mehr als kompensiert wurden. Der Anstieg im Zahlungsverkehr ist im Wesentlichen auf im abgelaufenen Jahr erfolgte Preisanpassungen im Zahlungsverkehr zurückzuführen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss¹⁾	110,6	108,1	2,5	2,3
Provisionsüberschuss²⁾	38,0	38,2	- 0,2	- 0,5
Verwaltungsaufwendungen	89,5	96,7	- 7,2	- 7,5
a) Personalaufwendungen	58,7	68,1	- 9,4	- 13,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	30,7	28,6	2,1	7,5
Betriebsergebnis vor Bewertung³⁾	62,3	49,0	13,3	27,2
Bewertungsergebnis⁴⁾	- 9,3	- 20,2	10,9	- 54,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	53,0	28,8	24,2	84,1
Steueraufwand	9,4	17,7	- 8,3	- 47,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	30,0	0,0	30,0	> 100,0
Jahresüberschuss	13,6	11,1	2,6	23,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 4 abzüglich GuV-Posten 5

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 9 sowie abzüglich GuV-Posten 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 10 und 11

An Zinserträgen erzielte die Bank 177,7 Mio. EUR. Das waren 62,9 Mio. EUR oder 54,8% mehr im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus höheren Erträgen bei Geld- und Kapitalmarktanlagen im Eigengeschäft sowie im Kundengeschäft aus dem Zuwachs an Kundenforderungen verbunden mit steigenden Konditionsvereinbarungen aufgrund des allgemeinen Zinsanstiegs. Auf der Einlagenseite führte dieser bei den Bankenrefinanzierungen und den Kundeneinlagen zu höheren Aufwendungen auch infolge der Strukturverschiebungen zugunsten der Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Insgesamt erhöhten sich die Zinsaufwendungen auf 71,5 Mio. EUR. Das entsprach einem Zuwachs von 60,6 Mio. EUR oder 554,8%.

Laufende Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften trugen 4,4 Mio. EUR nach 4,2 Mio. EUR (2022) zum Zinsüberschuss bei.

Beim Provisionsüberschuss ergaben sich Ertragszuwächse in der eigenen Vermögensverwaltung, im Versicherungsgeschäft und im Zahlungsverkehr. Rückgänge verzeichneten das Auslandsgeschäft, das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie die Vermittlung von Bausparprodukten, Krediten und Immobilien.



Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen ist auf geringere Personalaufwendungen zurückzuführen. Dadurch wurde der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen mehr als kompensiert. 2022 war der Anstieg der Personalaufwendungen sowohl auf eine grundsätzliche Anpassung der Rentendynamik für Altersversorgungsverpflichtungen als auch auf eine außerordentliche inflationsbedingte Anpassung des Rentenniveaus bei den Pensionsrückstellungen für die Rentenempfänger aus dem Kreis der ehemaligen Mitarbeiter zurückzuführen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich unter anderem infolge höherer Beitragsverpflichtungen sowie gestiegener Aufwendungen für die Datenverarbeitung. Der Anstieg des Betriebsergebnisses vor Bewertung resultierte im Wesentlichen aus dem erhöhten Zinsüberschuss und aus der Normalisierung der Personalaufwendungen.

Nach erhöhten Wertkorrekturen bei den eigenen Wertpapieranlagen infolge der deutlich angestiegenen Kapitalmarktzinsen im Vorjahr trugen 2023 Wertaufholungen zur Verringerung des negativen Ergebnisses aus der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren bei.

Die geschilderten Veränderungen führten zu einem Anstieg des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit um 24,2 Mio. EUR auf 53,0 Mio. EUR. Nach Steueraufwand verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,6 Mio. EUR. Er lässt die Zahlung einer Dividende und die weitere Stärkung der Rücklagen zu.

Finanzlage

KAPITALSTRUKTUR

Die Wiesbadener Volksbank refinanziert sich überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2023 einen Bilanzanteil von 65,8 %. Zusammen mit dem Eigenkapital (Passivposten 7 und 8) lag der Anteil bei 76,3 %. Der Anteil der hochliquiden Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen ist auf 64,2 % (Vorjahr: 78,6 %) zurückgegangen. Die vertragliche Kapitalbindung ist auf der Passivseite deutlich kürzer als auf der Aktivseite. Hieraus resultiert ein theoretisches Refinanzierungsrisiko. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Bank ein Großteil der täglich fälligen Einlagen dauerhaft stabil zur Verfügung stand. Mit ein Grund dafür ist die überwiegend kleinvolumige Einlagenstruktur im Kundengeschäft.

Darüber hinaus hat die Bank für den Fall eines Liquiditätsengpasses ihre Refinanzierungsquellen im Interbankengeschäft ausreichend diversifiziert. Hinzu kommt die Einbindung der Bank in den Liquiditätsverbund der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfiel ein Anteil von 22,0 % (Vorjahr: 22,1 %). 83,6 % davon waren bei der genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) aufgenommen. GLRG bei der Deutschen Bundesbank wurden 2023 teilweise zurückgeführt. Ihr Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ging von 31,8 % auf 16,3 % zurück.

Insgesamt verfügte die Bank über eine stabile Finanzierungsstruktur außerhalb des Kapitalmarkts.

INVESTITIONEN

Die Gesamtinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betrugen im Geschäftsjahr 6,9 Mio. EUR. In Grundstücke und Gebäude investierte die Bank 4,4 Mio. EUR. Darüber hinaus wurden 2,5 Mio. EUR in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

LIQUIDITÄT

Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von größer 120,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 169,8 %.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen um 10,0 Mio. EUR gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals (Passivposten 7 und 8) an der Bilanzsumme lag bei 10,5 % (Vorjahr: 10,1 %).

Die von der Bank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Eigenmittel im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Gesamt- beziehungsweise Kernkapital.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 16,2 %.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG belief sich auf 0,17 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	842,6	793,6	49,0	6,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	797,2	781,0	16,2	2,1
Harte Kernkapitalquote	16,2 %	16,5 %		
Kernkapitalquote	16,2 %	16,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,2 %	16,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 7 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 8 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Liquiditätsreserve	813,6	940,0	- 126,4	- 13,4

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 70,7% auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 4) und 29,3% auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Zum Bilanzstichtag waren sämtliche Wertpapieranlagen (Aktivposten 4 und 5) zu 100,0% der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 82,1 Mio. EUR oder 14,3% auf öffentliche Emittenten. Die „von anderen Emittenten“ begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 492,9 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen Kreditinstitute und Unternehmen im In- und Ausland.

Der Aktivposten 5 beinhaltet ausschließlich Investmentanteile. Die hier ausgewiesenen 238,7 Mio. EUR hat die Bank zur Rendite-Risiko-Optimierung in einem Spezialfonds angelegt, der zum Großteil in Rentenpapiere investiert. Daneben enthält er einen strategischen Anteil an Aktien, Immobilien, Rohstoffen und Fremdwährungen. Die mit diesem Investment verfolgte Anlagestrategie ist abgestimmt auf die Anlagepolitik der Bank.

Direktinvestitionen erfolgten in Anleihen im Investment Grade. Innerhalb des Spezialfonds gilt ein Rating von mindestens B+.

Fristigkeiten und Zinsbindungen im bilanziellen Kundengeschäft sowie die Anrechenbarkeit im Rahmen der Bestimmungen der LCR wurden bei den Anlageentscheidungen berücksichtigt.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Zins- und Preisentwicklungen beurteilt die Bank ihre Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend und die Finanzlage als gut.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine gute Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr wurden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Die Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit Mitgliedern und Kunden aus der Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten im Kunden- und Eigengeschäft.

Konsistent zur Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung der Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mithilfe einer strategischen Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuert die Bank ihre Entwicklung. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen getroffen. Die Ermittlung der abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen erfolgt anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel der Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines nach internen Maßstäben angemessenen Chancen-Risiko-Profiles.

Die Bank hat ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft wird dies als eine zentrale Aufgabe angesehen. Über die Ergebnisse der im Rahmen des Risikocontrollings durchgeführten Analysen und Stresstests werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch wöchentliche, monatliche, vierteljährliche, jährliche sowie anlassbezogene Risikoreports informiert. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger der Bank (inklusive Aufsichtsrat) werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand der Bank gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit wurde zum 01.01.2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung des Instituts (normative Perspektive) und ebenso den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt ab auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive wird die Einhaltung regulatorischer Anforderungen betrachtet. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive wird ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren abgebildet. In ihr wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die die Bank barwertig ermittelt, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legt die Bank im Rahmen ihres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr ihr Gesamtbankrisikolimit fest. Dabei wird sichergestellt, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.





Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9% mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in der mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) verwendet.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 110 %. Die LCR betrug zum Berichtstichtag 169,8%.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis der verfügbaren zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 110 %. Die NSFR betrug zum Berichtstichtag 123,4%.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Es wurde ein strategischer Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

RISIKEN

Als Risiko wird die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis beziehungsweise Planwert aufgrund von Unsicherheit definiert. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich die Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Querschnittsrisiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (inklusive Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (inklusive Immobilienrisiko), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos als wesentliche Risiken bewertet.

Für die Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag wird konsistent zum Prognosezeitraum ein Zeitraum von bis zu fünf Jahren zugrunde gelegt, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von fünf Jahren nicht vor.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN BEZIEHUNGSWEISE KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft, im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, beispielsweise das Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko im Kunden- und Eigengeschäft stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos werden im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements eingesetzt (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Ergänzend werden im Bereich Schuldscheindarlehen Ratinginformationen auf Basis externer Ratingagenturen verwendet.

Bei den Eigenanlagen nutzt die Bank für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment Institutional GmbH. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnet die Bank durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten. Des Weiteren werden sowohl im Direktbestand als auch innerhalb der Fonds ESG-Filter (ESG – Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung) eingesetzt.

Gemäß den Grundsätzen zur Risikosteuerung werden zur Absicherung von Kreditrisiken wert- haltige Sicherheiten hereingenommen. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird die Steuerung auch auf Port- folioebene vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im großvolumigen Kreditgeschäft, implementiert. Im Rahmen der Kredit- risikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern (inklusive ESG-Kriterien) sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemitten- tenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über un- terschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebe- nenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhal- tigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung der Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut beziehungsweise überwacht.

Vierteljährlich wird mithilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control ein unerwarteter Verlust (Credit Value at Risk – CVaR) aus dem Kundenkredit- geschäft ermittelt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des Lost-Given-Default-Modells (LGD-Modell) als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2023 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 37,6 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 53,7 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption viertel- jährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2023 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 29,0 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 52,7 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds wird mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk- Kennziffer berücksichtigt.

Das Beteiligungsrisiko in Form des Wertschwankungsrisikos stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Beteiligungen werden nahezu ausschließlich an Unternehmen der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, insbesondere an der DZ BANK AG, gehalten (strategische Verbundbeteiligung). Dabei ist die risikoreduzierende Wirkung der BVR-Sicherungseinrichtung zu berücksichtigen.

Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mittels eines Multiplikatoransatzes beziehungsweise Stellvertretermodells (BETRIS) quantifiziert. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2023 ermittelte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 37,8 Mio. Euro (Limitauslastung 84,0 %).

MARKTPREISRISEN BEZIEHUNGSWEISE MARKTRISIKO

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Immobilien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. Marktrisiken in Form des Zins-, Immobilien- und Aktienskursrisikos stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnet die Bank vierteljährlich einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert.

Als Szenariotechnik wird eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling verwendet. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31.12.2023 ermittelte Value at Risk beläuft sich auf 174,7 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 64,7 %.

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich über ein Faktormodell (IRIS) auf Basis modellierter Schwankungen der Objektwerte in Abhängigkeit von Regionen und Nutzungsarten ermittelt. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2023 ermittelte Immobilienrisiko beläuft sich auf 17,8 Mio. Euro (Limitauslastung 51,0 %).





Relevante Aktien-, Währungs- und sonstige Preisrisiken werden nur innerhalb der Spezialfonds der Union Investment Institutional GmbH eingegangen.

Dabei wird das entsprechende Risiko auf Basis einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Marktpreisrisiko abbildet. Das Adressenausfallrisiko des Fonds berücksichtigt die Bank mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Der damit zum 31.12.2023 ermittelte Value at Risk beläuft sich insgesamt auf 46,2 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 92,5 %. Davon entfallen auf das Aktienkursrisiko 22,2 Mio. Euro (netto, nach Diversifikationseffekten).

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos in Form des Zahlungsunfähigkeits- und des Marktliquiditätsrisikos wird als wesentlich eingeschätzt. Das Refinanzierungsrisiko bewertet die Bank als unwesentlich. Auf Grundlage der Risikoinventur haben diese Risiken entsprechende Auswirkung auf die Liquiditätslage.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote (Liquidity Coverage Ratio), einer Ziel-NSFR-Quote (Net Stable Funding Ratio) und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität angemessen definiert. Es bestehen dementsprechende Frühwarnsysteme. Zur Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden durch VR-Control für verschiedene Szenarien die (potenziellen) kumulierten Liquiditätslücken in Form von Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) ermittelt und dem Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) gegenübergestellt. Demnach ist eine Liquiditätstragfähigkeit beziehungsweise ein sogenannter Überlebenshorizont für mehrere Jahre gewährleistet. Auch unter Stressbedingungen liegt der Überlebenshorizont über dem strategisch definierten Mindestzeitraum von sechs Monaten. Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingeführt.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Ihre Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gehen in der Regel in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Wesentliche operationelle Risiken werden dabei jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier werden insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“ betrachtet. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält die Bank regelmäßig Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnet die Bank durch Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, durch ihre im Haus beschäftigten Mitarbeiter mit juristischer Qualifikation und bei Rechtsstreitigkeiten durch Inanspruchnahme externer juristischer Beratung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive werden für die operationellen Risiken vierteljährlich barwertige Risikobeträge, welche auf bankeigenen Expertenschätzungen beruhen, berechnet.

Das zum 31.12.2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 26,4 Mio. Euro (Limitauslastung 75,3 %).

NACHHALTIGKEITSRISIKEN

Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG-Aspekte), deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.

Nachhaltigkeitsrisiken werden über die Risikoinventur identifiziert und sind in der Strategie berücksichtigt. Sie stellen dabei keine zusätzliche eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Im Ergebnis ist die Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung von ESG-Aspekten unverändert.

WEITERE RISIKEN

Unter dieser Kategorie werden alle nicht bankspezifischen Risiken analysiert. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Bank dabei neben dem Nachhaltigkeitsrisiko, dem Strategischen- und Geschäftsrisiko, dem Pensions-, Reputations- und Modellrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft. Aktuell werden alle sonstigen Risiken als unwesentlich eingestuft.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Bank betreibt keine Handelsbuchgeschäfte in Finanzinstrumenten mit der Absicht, kurzfristig Erträge zu erzielen. Die zum Bilanzstichtag bestehenden zinsbezogenen Derivatgeschäfte dienen der Absicherung eines Forward-Darlehens im Kundenbereich und darüber hinaus der Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Die währungsbezogenen Geschäfte betreffen Kundengeschäfte sowie die jeweils abgeschlossenen kongruenten Deckungsgeschäfte. Insgesamt bestanden damit keine marktpreisabhängigen Netto-Positionsrisiken aus Finanzderivaten.

GESAMTBILD DER RISIKOLAGE

Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risiko-deckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den simulierten Risiko- beziehungsweise Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31.12.2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 65,2 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 36,9 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden ihre künftige Entwicklung nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ist die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr unverändert, wenngleich sich die Risikostruktur zugunsten des Bewertungsergebnisses im Eigengeschäft der Bank und zulasten der Risikobewertung im Kreditgeschäft verschoben hat.

CHANCEN

Insgesamt besteht bezogen auf die Risikotragfähigkeit der Bank die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risikobeiträge liegen. Insbesondere ist durch die anstehenden Fälligkeiten innerhalb des eigenen Wertpapierbestands weiterhin mit Wertaufholungseffekten zu rechnen.

Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspuffer beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

In Bezug auf die geschäftliche Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsüberschüsse zum Beispiel aufgrund eines über dem Planwert liegenden Kundengeschäftsvolumens oberhalb der prognostizierten jeweiligen Teilergebnisse liegen.





PROGNOSEBERICHT

Der Prognose für das kommende Jahr liegt eine verhaltene Konjunkturerwartung zugrunde. Die Wirkung der 2022 und 2023 erfolgten Zinserhöhungen auf Wirtschaft und Teuerung wird sich voraussichtlich 2024 fortsetzen. Von einem Abschluss des Zinserhöhungszyklus seitens der EZB und einem Rückgang der Inflationsrate wird ausgegangen. Im Verlauf des Jahres 2024 wird mit Zinssenkungen gerechnet.

Die ergebnisorientierte Planungsrechnung für 2024 basiert auf folgenden Annahmen:

Im Kundengeschäft (Kredite und Kundeneinlagen) wird ein moderates prozentuales Wachstum von 2,0% angenommen. Die Entwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zielt darauf ab, die Liquiditätsausstattung strategisch zu optimieren. GLRG bei der Deutschen Bundesbank werden weiter zurückgeführt.

Der Zinsüberschuss wird den Planzahlen entsprechend spürbar um 4,0% gegenüber dem Vorjahreswert sinken. Grund hierfür sind im Wesentlichen höhere Zinsaufwendungen im Kundengeschäft, die stärker ansteigen als Zinserträge im Kundenkreditgeschäft.

Beim Provisionsüberschuss wird mit einem deutlichen Anstieg von 4,5% gegenüber 2023 gerechnet. Dabei wird von höheren Erträgen aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften sowie steigenden Erträgen aus der Vermögensverwaltung und der Versicherungsvermittlung ausgegangen.

Beim Personalaufwand wird ein merklicher Anstieg um 6,0% erwartet. Dabei wird mit Tarifierhöhungen und einer höheren Personalzahl kalkuliert. Die Sachaufwendungen werden auf Basis detaillierter Budgets um 21,9% deutlich ansteigen. Hervorzuheben sind dabei geplante Investitionen in den vorhandenen Immobilienbestand, erhöhte Beratungskosten sowie steigende IT-Kosten.

Beim Bewertungsergebnis wird konjunkturbedingt mit Ausfällen und demzufolge mit Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft gerechnet. Im Wertpapiereigengeschäft kommt es durch die zinsinduzierten Abschreibungen im Jahr 2022 zu weiteren Wertaufholungen. Ein Rückstellungsbedarf im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW BFA 3 wird nicht erwartet.

Beim Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, dem bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität, geht die Bank davon aus, dass es 46,2 Mio. EUR beträgt und damit voraussichtlich unter der Zielgröße von mindestens 50,0 Mio. EUR liegen wird. Auf Basis der Planung steigt die CIR auf 69,9%. Sie liegt damit aller Voraussicht nach über der strategisch angestrebten Bandbreite zwischen 60 % und 65 %. Beim Kundengeschäftsvolumen wird von einem moderaten Wachstum im Kundenkreditgeschäft und Kundeneinlagengeschäft von jeweils 2 % und spürbaren Bestandsveränderungen im Vermittlungsgeschäft ausgegangen, sodass die Zielgröße von mindestens 4 % wie angestrebt erreicht wird.

Aus der mittelfristigen Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf. Der prognostizierte Wert für die Gesamtkapitalquote 2024 wird im strategisch angestrebten Zielkorridor zwischen 15 % und 18 % liegen.

Aufgrund der Ergebnisse der Risikoinventur sowie der Ergebnisse der im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen betrachteten Stressszenarien werden die oben beschriebenen Risiken – nachzeitigem Planungsstand – die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft der Bank im Prognosezeitraum nicht wesentlich beeinträchtigen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Wiesbadener Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen in ihrem Unternehmen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 20,0% fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Sie entspricht dem Status quo und den zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0,0% fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Sie entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum weder Stellen frei sind, noch zusätzliche Stellen geplant werden.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG liegt die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene mit Frauen laut Vorstandsbeschluss bei 21,0% und für die zweite Führungsebene bei 19,0%. Die festgelegten Zielgrößen werden eingehalten und sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Zur ersten Führungsebene gehören die Bereichsleiter, zur zweiten Führungsebene die Leiter der Filialen und der sonstigen Abteilungen sowie Teamleiter.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Die Wiesbadener Volksbank nutzt für den nichtfinanziellen Bericht das Rahmenwerk „Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)“, ergänzt um Leistungsindikatoren gemäß den Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI), und veröffentlicht diesen Bericht auf ihrer Website sowie im Unternehmensregister „Rechnungslegung/Finanzberichte“.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht für das Geschäftsjahr 2023 wird auf der bankeigenen Internetseite (abrufbar unter wvb.de/nachhaltigkeit) veröffentlicht. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2023 DER WIESBADENER VOLKSBANK

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 13.618.196,77 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 9.116,51 Euro (= Bilanzgewinn von 13.627.313,28 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 4,0 %	1.514.231,00 Euro
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	5.040.000,00 Euro
b) andere Ergebnismrücklagen	7.040.000,00 Euro
Vortrag auf neue Rechnung	33.082,28 Euro
	13.627.313,28 Euro

Wiesbaden, 19. Februar 2024
Wiesbadener Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Matthias Hildner



Peter Marsch



Jürgen Schäfer





Der Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Weiter wird der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Geschäftsjahr 2023 prüfen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über wesentliche Geschäftsvorgänge der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2023 hat der Aufsichtsrat insgesamt zehn turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten grundsätzliche Fragen zur Geschäftspolitik, insbesondere im Kreditgeschäft, die Vermögens- und Ertragslage, die Risikosituation der Bank sowie wichtige Einzelvorgänge.

Der Aufsichtsrat wird durch verschiedene Ausschüsse unterstützt, im Wesentlichen durch den Kreditausschuss, den Kostenprüfungsausschuss, den Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses, den Investitionsausschuss sowie den Personalausschuss.

Die Themenschwerpunkte der beiden Sitzungen des Kreditausschusses bildeten die Erläuterungen bemerkenswerter Kreditengagements und die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der Kostenprüfungsausschuss erörterte im Rahmen einer Sitzung das Kostenbudget und weitere Steuerungsinstrumente der Bank. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Um seiner Aufsichtspflicht auch vor dem Hintergrund der erhöhten Anforderungen für Kreditinstitute mit der erforderlichen Sachkunde nachkommen zu können, nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrats an einer Fortbildung unter Beteiligung des regionalen Genossenschaftsverbands teil.

Im Berichtsjahr fanden am 09.03.2023 und 02.11.2023 zwei Sitzungen des Beirats gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand statt.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag zur Gewinnverwendung entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Herr Jochen Kerschbaumer ist am 30.06.2023 – seiner persönlichen Lebensplanung entsprechend – in den Ruhestand getreten. Mit seiner hohen fachlichen Kompetenz, seinem breiten Erfahrungsschatz und der Bereitschaft, Herausforderungen stets mit hohem Engagement anzunehmen, hat er in mehr als 40 Jahren, 13 Jahre davon als Mitglied des Vorstands, zur erfolgreichen Entwicklung der Bank wesentlich beigetragen. Nicht nur innerhalb, auch außerhalb der Bank hat er einen ausgezeichneten Ruf und hohe Anerkennung erworben. Die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats danken Herrn Kerschbaumer sehr herzlich für seinen persönlichen Einsatz und die geleistete Arbeit. Beide Gremien freuen sich, dass er ihnen als Beiratsmitglied in allgemeinen geschäftspolitischen Fragen weiterhin beratend zur Seite steht.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Simone Klotz sowie die Herren Holger Balz und Harald Pabst aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig und wird vorgeschlagen. Ein weiterer Vorschlag für die Wahlen zum Aufsichtsrat gemäß § 24 Abs. 3 der Satzung wird der Vertreterversammlung am 14.05.2024 vorgelegt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, im April 2024

Der Aufsichtsrat



Hans-Otto Ewert, Vorsitzender



Jahresbilanz

zum 31.12.2023

(VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs.1 HGB verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2023 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im elektronischen Unternehmensregister. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt. Auf Wunsch senden wir Ihnen den vollständigen Jahresabschluss zu.

Jahresbilanz zum 31.12.2023

Aktiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			26.440.317,25		
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			576.395.091,29		
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	576.395.091,29				
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-,-	602.835.408,54	463.203
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			334.561.546,36		
b) andere Forderungen			217.847.199,65	552.408.746,01	562.773
3. Forderungen an Kunden				5.684.659.155,89	5.568.037
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.280.723.294,41				
Kommunalkredite	114.516.536,48				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			-,-		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
ab) von anderen Emittenten			-,-	-,-	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		82.079.943,44			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	82.079.943,44				
bb) von anderen Emittenten		492.859.450,30	574.939.393,74		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	348.242.216,76				
c) eigene Schuldverschreibungen			-,-	574.939.393,74	703.142
Nennbetrag	-,-				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				238.695.889,04	236.895
6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			153.476.083,12		
darunter: an Kreditinstituten	6.515.426,18				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.974.307,90	159.450.391,02	159.451
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.838.000,00				
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
bei Wertpapierinstituten	-,-				
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				75.500,00	76
darunter: an Kreditgenossenschaften	-,-				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
8. Treuhandvermögen				10.878.545,06	13.443
darunter: Treuhandkredite	10.878.545,06				
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,-		
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			205.189,00		
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		
d) geleistete Anzahlungen			-,-	205.189,00	187
10. Sachanlagen				160.500.017,69	162.608
11. Sonstige Vermögensgegenstände				14.110.495,42	9.333
12. Rechnungsabgrenzungsposten				139.587,61	184
Summe der Aktiva				7.998.898.319,02	7.879.332

Passiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.282.916,52		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.757.133.860,35	1.759.416.776,87	1.743.031
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		572.778.641,12			
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		41.615.177,30	614.393.818,42		
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.379.976.305,59			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.267.855.501,81	4.647.831.807,40	5.262.225.625,82	5.199.352
3. Treuhandverbindlichkeiten				10.878.545,06	13.443
darunter: Treuhandkredite	10.878.545,06				
4. Sonstige Verbindlichkeiten				6.262.095,31	4.254
5. Rechnungsabgrenzungsposten				1.683.193,88	2.175
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			104.799.805,00		
b) Steuerrückstellungen			-, -		
c) andere Rückstellungen			11.005.863,80	115.805.668,80	123.480
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				398.400.000,00	368.400
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-, -				
8. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			42.579.100,00		
b) Kapitalrücklage			-, -		
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		156.260.000,00			
cb) andere Ergebnisrücklagen		231.760.000,00	388.020.000,00		
d) Bilanzgewinn			13.627.313,28	444.226.413,28	425.197
Summe der Passiva				7.998.898.319,02	7.879.332
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-, -		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		50.589.547,64			
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-, -	50.589.547,64		58.842
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-, -			
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-, -			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		254.108.451,29	254.108.451,29		444.637
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-, -				

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		170.723.758,36			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6.951.440,55	177.675.198,91		
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	3.286,27				1.135
2. Zinsaufwendungen			71.482.128,20	106.193.070,71	103.846
darunter: erhaltene negative Zinsen	2.103.217,17				2.799
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			-,-		
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			4.391.977,45		
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	4.391.977,45	4.246
4. Provisionserträge			42.248.566,40		
5. Provisionsaufwendungen			4.245.560,41	38.003.005,99	38.198
6. Sonstige betriebliche Erträge				13.852.223,89	8.045
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		47.365.383,80			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.358.088,34	58.723.472,14		
darunter: für Altersversorgung	3.179.679,94				
b) andere Verwaltungsaufwendungen			30.742.566,66	89.466.038,80	96.710
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.011.301,99	4.354
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.637.477,65	4.288
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			9.275.221,49		
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	- 9.275.221,49	- 20.158
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme				24.085,99	23
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				53.026.152,12	28.802
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.679.525,00		
darunter: latente Steuern	-,-				
15. Sonstige Steuern			- 271.569,65	9.407.955,35	17.748
16. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				30.000.000,00	-
17. Jahresüberschuss				13.618.196,77	11.054
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				9.116,51	22
Bilanzgewinn				13.627.313,28	11.076

Nicht belegte Positionen wurden nicht aufgeführt.





Geschäftsstellen

WIESBADENER VOLKSBANK eG

Schillerplatz 4, 65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 367-0

Telefax: 0611 367-367

Internet: www.wvb.de

E-Mail: kontakt@wvb.de

BIC: WIBADE5W

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Schillerplatz 4

INNENSTADTFILIALEN

Am Faulbrunnen/Bleichstraße 1 – 3

Langgasse 35

IM STADTGEBIET

Wi-Biebrich, Straße der Republik 23 – 25

Wi-Bierstadt, Poststraße 38

Wi-Dotzheim, Karl-Arnold-Straße 1

Wi-Naurod, Bremthaler Straße 2

Wi-Nordenstadt, An der Schule 2 – 4

Wi-Schierstein, Rheingaustraße 1 – 3

Wi-Sonnenberg, Schuppstraße 1

IM UNTERTAUNUS

Aarbergen, Im Aartal 18 D

Bad Camberg (Würges), Bergstraße 1 A

Bad Schwalbach, Koblenzer Straße 3

Hünstetten (Kesselbach), Neukirchner Straße 9 A

Idstein, Wiesbadener Straße 12 – 16

Idstein (Wörsdorf), Goethestraße 9

Niedernhausen, Bahnhofstraße 13

Taunusstein (Bleidenstadt), Aarstraße 83

Taunusstein (Wehen), Mainzer Allee 17 – 19

IM RHEINGAU

Eltville, Wilhelmstraße 1



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

Private Banking, Bierstadter Straße 23

WERTPAPIER-KOMPETENZZENTRUM

Juliusstraße 2

SERVICECENTER

Bismarckring 23/Bleichstraße

Dotzheimer Straße/Steinmetzstraße 2

Hohenstein (Breithardt), Gartenfeldstraße 30

Idstein (Heftrich), Wilhelmstraße 13

Mainzer Straße 77

Moritzstraße/Adelheidstraße 36 – 38

Röderstraße 3

Taunusstein (Hahn), Aarstraße 144

Taunusstein (Neuhof), Limburger Straße 32

Waldstraße 103

Walluf, Hauptstraße 40

Wi-Auringen, Am Hinkelhaus 1

Wi-Biebrich, Rathausstraße/Mainstraße 14

Wi-Frauenstein, Kirschblütenstraße 17 A

Wi-Klarenthal, Goerdelerstraße 49 B

WI-Erbenheim, Bahnstraße 2

GELDAUSGABEAUTOMATEN

Wiesbaden:

R+V Versicherung, Raiffeisenplatz 1

Bad Schwalbach:

Edeka-Markt, Edmund-Heusinger-Straße 19

Idstein:

Kappus-Anlage, Am Bahnhof 1

Stand: 12-2023

Impressum

REDAKTION

Wiesbadener Volksbank eG,
Nachhaltigkeit und Externe Bericht-
erstattung, Annette Hering

PROJEKTKOORDINATION

Wiesbadener Volksbank eG,
Abteilung Werbung und Marketing

DESIGN, SATZ UND REINZEICHNUNG

Marianne Samija, Wiesbaden
gekonnt@gmx.de

FOTOGRAFIE

Oliver Rüter, Wiesbaden
www.oliver-ruether.de

DRUCK UND VERARBEITUNG

KOMMINFORM GmbH & Co. KG
komminform.de

Der Geschäftsbericht 2023 ist unter unserer Webadresse als Download im PDF-Format verfügbar: wvb.de/gb. Den vollständigen Jahresabschluss können Sie anfordern unter Tel. 0611 367-1557.

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten selbstverständlich grundsätzlich für alle Geschlechter.

Aufgrund von Rundungen können bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen auftreten.



